



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

214 (12.5.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280472)

PAULA
WESSELY
DOLFF
FÖRSTER

ie
rossen
EITEN

AGENER
EIBTREU
VALDAU

Carlfrosch

Klar Schiff
Lila-Tonwabe
5.45 8.30 Uhr
chl zugelassen!

PALAST
VERSUM

abanzug

chneidermeister
wetzingerstr. 51a
e mein schönste

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

erkehr der
stanz wird
en: Schuß
om Tot-
he eines
rklich
ord??

in

Statenfreuzzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Statenfreuzzbonner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monats 1,70 RM, u. 50 Pf. Trägerschein; durch die Post 2,20 RM. (einmal 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) monatlich 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erl. wöchentlich 2mal. Bezugspreise: Drei Monats 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerschein; durch die Post 1,70 RM. (einmal 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) monatlich 42 Pf. Beleggeld. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch d. bbb. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Letztteil 45 Pf. Schwergänger und Kleinbeimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Letztteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachh. gemäß Preisliste. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Abhangs- und Erhaltungsort: Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Postfachamt: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort: Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 214

Mittwoch, 12. Mai 1937

Der größte Tag des britischen Weltreiches

Georg VI. wurde heute feierlich gesalbt und gekrönt

Die Huldigung der Würdenträger Großbritanniens / God save the King

(Drahtbericht unseres Londoner Korrespondenten)

London, 12. Mai.

Das größte Ereignis, das London auf Jahre hinaus haben wird, ist vorüber. Die Krönung Georg VI. in Westminster ist unter ungeheurer Anteilnahme des Weltreichs und der Hauptstadt erfolgt.

Langsam dümmerte der Morgen über das Färdenmeer einer Weltstadt herauf, die in diese Nacht den gewohnten Schlaf vergessen hatte. Wajagenden Fußten flüchtete London diesem Tag entgegen, der wochenlang auf sorgfältigste vorbereitet, nun in seinem überwältigenden Zeremoniell abließ. Unaufhörliche Menschenströme brandeten hochend durch die märchenhaft geschmückten Straßen, in denen die Phantasie der Künstler und des einfachen Bürgers Wunderwerke geschaffen hatten.

Nichts als Jubel und Freude

Kurz nach 5 Uhr dröhnte der Königsalut vom St. Jamespark her über die überfüllten Straßen, denn um diese Zeit waren auch schon die Tribünen fast bis zum letzten Platz besetzt. Mit klingendem Spiel rückten die sparsam gebildeten Truppen aller Waffengattungen und aller britischen Staaten aus ihren Quartieren an. Die ersten Gäste der eigentlichen Krönungsfeier in Westminster eilten durch Whitehall. Um 8 Uhr wurde die Abtei geöffnet, zwei Stunden später mußte schon alles die vorher bestimmten Plätze eingenommen haben. So werden die Millionen, die alle von magischer Gewalt, vom überwältigendem Flutdum dieses Tages ergriffen sind, immer aufs neue in Atem gehalten. Die sonst in England so streng gewohnten Gesetze stoischer Zurückhaltung und feierlicher Würde sind durchbrochen. Alles ist nur noch ein brodelndes Meer von Farben und Tönen und Jubel und unermesslicher Freude. Immer heller wird es über der Innenstadt. Die Sonne scheint zwar ausbleichen zu wollen und niemand ist im Grunde darüber ärgerlich, denn das stundenlange Stehen in engepreßten Spalten ist auch ohne Sonnenlicht eine fast übermenschliche Anstrengung. Aber man hat nicht Zeit, darüber nachzudenken. Von überall her klingt Musik und von überall her nähern die zur Krönung geladenen Würdenträger und Ehrengäste.



Das Gespann der Staatskutsche
Die prächtigen Schimmel, die bei der Krönungsfeier die Staatskutsche gezogen haben.

des Meeres von Farben und Tönen und Jubel und unermesslicher Freude. Immer heller wird es über der Innenstadt. Die Sonne scheint zwar ausbleichen zu wollen und niemand ist im Grunde darüber ärgerlich, denn das stundenlange Stehen in engepreßten Spalten ist auch ohne Sonnenlicht eine fast übermenschliche Anstrengung. Aber man hat nicht Zeit, darüber nachzudenken. Von überall her klingt Musik und von überall her nähern die zur Krönung geladenen Würdenträger und Ehrengäste.

Auffahrt der Krönungsgäste

Bunte Trachten vergangener Jahrhunderte, schlichte graue Uniformen, juwelenübersäte Roben indischer Maharadschas, Uniformen aller Länder und Jahrhunderte, mit Hermelin verbrämte Damenkleider, so vielfältig ist dieses Bild, daß es sich in Worten nicht mehr beschreiben läßt. Der Lord-Overbürgermeister von London und der Sprecher des Unterhauses eröffnen um 8.40 Uhr die nun drei Stunden lang nicht mehr abbrechende Prozession, dann folgen die Krönungsgäste königlichen Geblüts, an ihrer Spitze Prinz Ghichibu mit seiner Gattin als Vertreter des Mikado von Japan. Der Graf von Flandern vertritt seinen Bruder, den König der Belgier. Kronprinzessin Juliana

von Holland und Prinz Bernhard, die Kronprinzen und Kronprinzessinnen von Norwegen, Schweden und Dänemark, Prinzregent Paul von Jugoslawien, der Kronprinz von Griechenland und alle anderen Mitglieder königlicher Familien schließen sich an. Die Reihe der Vertreter fremder Staatsoberhäupter wird von dem Gesandten Brasiliens eröffnet. Ihm schließen sich die anderen Delegierten in der alphabetischen Folge ihrer Länder an. Unter ihnen fällt ganz besonders die Hingegenheit des Generalfeldmarschalls v. Blomberg auf, der in großer Uniform mit dem Marschallstab in der Hand — an seiner Seite Admiral Schulze — nach Westminster fährt.

Nicht minder feierlich ist die Auffahrt der Premierminister des Empire und der großen Würdenträger des englischen Weltreiches. Jeder von ihnen wird eskortiert von berittenen Truppen seiner Heimat.

Ganz besonderer Jubel aber begrüßt die Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, vor allem aber die Königstochter Elisabeth und Margarete-Rose. Um 10.13 Uhr — alles läuft mit der Präzision eines Uhrwerks ab — rollt die Salutschuhe der Königinmutter Mary aus dem Portal von Marlborough House. Neben ihr sitzt ihre Schwägerin, die Königin von Norwegen.

Fuß. Die Leibgarde des Königs und Offizierskolonnen aller Waffengattungen des Empire beschließen diese imponierende Truppenschau und dann naht die goldene Staatskarosse mit dem König und der Königin, gezogen von acht prächtigen Schimmel. Der König ist angezogen mit dem Purpurmantel seiner Würde, die Königin in weißleibendem Gewand mit Purpurschleppe.

Einzug in Westminster

Und nun beginnen in Westminster jene Stunden, die für ein ganzes Weltreich von geschichtlichem Inhalt sind. Während noch der unaussprechliche Jubel der Menschenmassen von Whitehall herüberklingt, präsentieren in der Vorhalle der Abtei die dort aufgestellten Garderegimenter, umgeben von den höchsten Würdenträgern des Staates und dem Erzbischof, empfangen der Erzbischof von Canterbury und der Dekan von Westminster das Königspaar, um zunächst die Königin über den die Füßchen bedeckenden tiefblauen Teppich zur erhöhten Bühne zu geleiten, die unter derierung der Abtei errichtet ist. Dann wird der König selbst in feierlicher Prozession eingeholt, wobei ihm Lords die königlichen Insignien vorantragen. Langsam schreitet Georg VI. im vollen Krönungsornat auf den seitlich vor dem Altar stehenden Stuhl zu.

Darstellung des Königs

Dann tritt der Erzbischof von Canterbury, gefolgt von den Würdenträgern, nacheinander an die vier Seiten der Plattform, um nach allen Himmelsrichtungen mit lauter Stimme die Fragen zu richten: „Sirs, ich stelle euch hiermit König Georg, euren unzweifelhaften König vor. Ihr alle, die ihr heute gekommen seid, um zu



Die Ampulle in Adlerform, in der das Öl zur Salbung des Königs aufbewahrt wird. — Dies Gefäß ist sehr alt und stammt etwa aus dem 8. Jahrhundert.

Jubel um das Königspaar

Punkt 10 Uhr meldet ein Page seiner Majestät „von Gottes Gnaden Großbritanniens, Irlands und der britischen Dominien jenseits der Meere, König, Verteidiger des Glaubens, Kaiser von Indien“, daß die goldene Staatskarosse vorgefahren ist und es bewegt sich ein Zug von geradezu märchenhafter Pracht durch die weit geöffneten Tore des Buckinghampalastes über die Mall durch den Admirals-

bogen und Whitehall nach Westminster. Offizier und vier Berittene der Leibgardeabteilung eröffnen die Prozession. Hinter ihnen reiten die Palastwächter in ihren mittelalterlichen Trachten und mit geschulterten Heilebarden. Es folgen die Abordnungen sämtlicher britischer Regimenter, der Artillerie, der Kavallerie, der Luftwaffe, der Flotte, die Kontingente der Dominien und Kolonien, insgesamt 1000 Reiter und 5000 Mann zu



Avn.: Presse-Bild-Zentrale (11)
Das englische Zepher mit dem größten Diamanten der Welt, das der König bei der Krönung trug.

Ergreifende Trauerfeier in Newyork

Amerikas Abschied von den Toten des „Hindenburg“-Unglücks / Gedenkworte Luthers

Newyork, 12. Mai.

Für sämtliche Opfer des Kataklystischen Luftschiffunglücks fand am Dienstagabend auf dem mit Flaggen und Blumen geschmückten Pier 86 des Hapag-loyd eine ergreifende Trauerfeier statt. Angehörige des S.M. Marinekorps des Dampfers „Hamburg“ hielten vor den 28 fahnenutmschmückten Särgen mit den für Europa bestimmten Toten, vorwiegend Reichsdeutschen und einem Schweden, die Ehrenwache.

Als Vertreter des amerikanischen Bundesheeres waren für General McCoy Oberst Baird, für die Marine Konteradmiral Laning, für die Luftwaffe Commander Rosenbach erschienen. Alle drei Waffengattungen hatten

Ehrenwachen gestellt. Auch der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, war gekommen, ferner waren anwesend der österreichische Generalkonsul Fischauer, der schwedische Generalkonsul Raskenaren sowie der italienische Generalkonsul Vecchiotti. Weiter war eine Abordnung des amerikanischen Frontkämpferverbandes „American Legion“ anwesend sowie Generalkonsul Varchers, der deutsche Militär- und Luftfahrtattaché Generalleutnant von Boetticher und Marineattaché Admiral Wittboest-Emden und zahlreiche deutsche und amerikanische Trauergäste.

Im Namen der Reichsregierung

Nachdem die Fahnenabordnungen der deutsch-amerikanischen Verbände an den Särgen vor-

beilegt waren und ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher gesprochen hatten, hielt Botschafter Luther im Namen der deutschen Reichsregierung eine Ansprache. Er widmete allen Toten Worte des Abschieds und gedachte in tiefer Anteilnahme auch der Nichtdeutschen, die unter den Opfern sind, sowie der Tatsache, daß Amerika auch nicht von diesem Schicksalsschlag verschont geblieben sei. Er wisse, so sagte er, aus dem Geist der Ueberlebenden und der noch an das Krankenbett Gesessenen, daß der Geist der Toten voller Mut und Manneszucht gewesen sei. Wie werde man alle die Heldentaten erfahren können, die in dem kurzen Zeitraum nach dem Ausbruch des Feuers vollbracht wurden. Es seien Taten der größten Tapferkeit und der größten Liebe gewesen. Das schreckliche Unglück habe ungeheure Kräfte des Guten und Starken in den Menschen ausgelöst. Sein wärmster Dank gelte allen denen, die auf amerikanischem Boden in amtlicher oder privater Betätigung alles einsetzten und ihre Hilfsbereitschaft bewiesen. In tiefer Ehrfurchung nehme er von den Toten Abschied, die jetzt ihre letzte Reise in die Heimat antreten.

Guldigen und zu dienen, seid ihr gewillt, dergleichen zu tun? Jedesmal wenn sich der König nach dieser Frage erhebt und verneigt, wiederholen die Anwesenden den freudigen Zuruf: „God save King Georg!“ Während nun silberne Trompeten durch die gotischen Hallen schmettern, überreichen die Lords dem Erzbischof die Krönungsinsignien, die sie durch den Dekan von Westminster auf dem Altar niederlegen läßt.

Langsam tritt der Erzbischof vor den König: „Sind Eure Majestät bereit, den Eid zu leisten?“ „Ich bin gewillt!“ antwortet König Georg VI. Der König schreitet zu seinem Sessel zurück und wird mit einem purpurnen Mantel bekleidet. Er beginnt den Gottesdienst, der der Salbung vorausgeht.

Die Salbung

Umgeben von vier Rittern des Hofenbandordens, die einen goldenen Baldachin über ihn halten, schreitet der König auf den Krönungsstuhl zu, der Erzbischof taucht seinen Finger in das geheiligte Öl, das er aus einer Ampulle in den alten goldenen Salbungöcher gegossen hat, und macht das Zeichen des Kreuzes über Kopf, Brust und beide Handflächen. Während der König niederkniet, spricht er den Segen aus. Endlich wird der König mit einem Schwert in einer Scheide aus Purpursamt umgürtet. Mit diesem Schwert, so mahnt ihn der Erzbischof, soll er Gerechtigkeit üben, Unbilden unterdrücken, die Kirche Gottes beschützen, Witwen und Waisen verteidigen, dem Verfall sich widersetzen, bestrafen, Mangelhaftes bessern und das Gute bestätigen.

Die eigentliche Krönung

Der König wurde dann mit der Stola und dem Kaisermantel bekleidet und empfing den Reichsapfel und am vierten Finger der rechten Hand den Ring mit dem Rubin.

Das Zepter mit dem Kreuz und das Zepter mit der Taube werden nach dem Altar gebracht. Der große Augenblick ist da: Der Erzbischof segnet die St. Edwards-Krone, legt sie, umgeben von den Bischöfen, auf des Königs Haupt. Zur gleichen Zeit geht ein Raufchen durch die Versammlung: Der Adel des Landes hat sich seine Kronen aufgesetzt. Trompetenstöße und Fanfaren erklingen und laute Rufe: „God save the King!“

Die Huldigung der Würdenträger

Von geistlichen Würdenträgern und Rittern geleitet, wurde der König auf den Thronstuhl geführt. Der Erzbischof küßte den König auf die linke Wange, die Prinzen und älteren Ordensritter knieten vor ihm nieder und schworen, im Leben und im Tode die Lehnsritze zu bewahren. Der Huldigung schloß sich die Weihe und die Krönung der Königin, nur in einfacher und abgekürzter Form, an. Wieder folgten in dem Augenblick, in dem der Erzbischof der Königin ihre Krone auf das Haupt setzte, die weiblichen Mitglieder des Hochadels dem Beispiel. Unter dem Gesang des Lebnoms verließen die Souveräne der Thron und gingen getrennt nach der St. Edwards-Kapelle. Angehen mit einem Purpursamtwand mit der Staatskrone, dem Zepter und dem Reichsapfel verließ der König nach wenigen Minuten die Abtei, um mit der Königin zusammen in der Staatskarosse den fast zwei Stunden dauernden Rückweg nach dem Buckinghampalast anzutreten.

Der bleibende Eindruck war der eines Schauspielers, das in der Welt einzigartig dasteht.

Terroristen in Paris verhaftet

45 Kilo Bomben gefunden / Waren Allentale geplant?

E. P. Paris, 12. Mai. (Fig. Meldg.)

Der „Matin“ legt sich heute die Frage vor, ob Frankreich nicht um Haarsbreite am Vorabend der Weltausstellung erneut der Schandplatz politischer Attentate werden sollte. Die französische Kriminalpolizei verhaftete nämlich in den beiden letzten Tagen zwei Ufaschi-Terroristen, von denen einer namens Stefan Marzitsch ein enger Mitarbeiter des Anführers der terroristischen Organisation, Savelitsch, sein soll, dessen Name im Zusammenhang mit der Ermordung des Königs von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou im Oktober 1934 viel genannt wurde.

Die französische Polizei war auf Marzitsch, der mit einem gefälschten argentinischen Paß nach Frankreich gekommen war, im Rahmen der Sicherheitsmaßnahmen aufmerksam geworden, die sie anlässlich der Londoner Krönungsfeier-

lichkeiten ergriffen hat. In seinem Besitz fand man ein Notizbuch mit verschiedenen Adressen, durch das die Polizei auf die Spur eines zweiten Kroaten geführt wurde, der sich bei jugoslawischen Freunden in Paris verborgen hielt. Im Gepäck dieses zweiten Kroaten, dessen Name vorläufig von den Behörden noch geheim gehalten wird, fand die Polizei neun Bomben von je fünf Kilo Gramm Gewicht. Aus verschiedenen Umständen glaubt die Polizei den Schluß ziehen zu können, daß die verhafteten Ufaschi-Terroristen die Urheber der Bombenexplosion sind, die sich am 5. Mai im Schnellzug Bordeaux - Marseille ereignete, und daß die beschlagnahmten Bomben für ein Attentat gegen eine der nach London reisenden ausländischen Fürstlichkeiten bestimmt gewesen seien. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen eifrig fort, da der Verdacht besteht, daß die beiden Verhafteten Mitglieder einer weitverzweigten Verschwörerorganisation sind.

Mord an der Gesandtentochter gefühnt

Todesurteile gegen zwei der Mörder vollstreckt

EP, Wien, 12. Mai (Fig. Meldung.)

Der grauenhafte Raubmord an der Tochter des Gesandten von Paraguay in Wien, Ingrid Wiengreen, hat bereits seine Sühne gefunden. Das Standgericht in Wiener-Neustadt, vor dem sich die drei jugendlichen Täter am Montag und Dienstag zu verantworten hatten, fällt am Dienstag um 17.30 Uhr das Urteil:

Der zweiundzwanzigjährige Herbert Schögl und der zwanzigjährige Fritz Fieck wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Der erst 19-jährige dritte Angeklagte Wilhelm Steinhilf erhält 16 Jahre schweren Kerfers. Die beiden Todesurteile wurden, da keine Begnadigung er-

folgte, noch am Dienstag um 20.30 Uhr vollstreckt.

Im Lauf der Verhandlungen waren alle drei Angeklagten im wesentlichen geständig, versuchten sich jedoch gegenseitig die Hauptschuld zuzuschreiben. Das Beweisverfahren ergab, daß Schögl die tödlichen Schüsse abgegeben hatte, während Fieck der geistige Urheber des Mordanschlags gewesen ist.

Wie aus Sarawak (Malaka) gemeldet wird, ging in der Umgebung des Ortes eine riesige Lawine nieder. Sechs Goldgräber wurden unter den Schneemassen begraben und getötet.

Erfolgreiche Uraufführung im Rahmen der Maifestspiele

Außerordentliches Sinfonie-Konzert unter Eimendorffs Leitung

An die Spitze der Vortragsfolge hatte Karl Eimendorff den ersten Satz des Konzertes für großes Orchester in a-moll (op. 5) von Gottfried Müller gestellt. Die Gesamtauführung soll in einem der nächsten Akademiekonzerte stattfinden. Da das Werk in seiner bisher so gut wie unbekannt, großartigen Polypophonie sich nur schwer dem Verständnis erschließt, hatte Eimendorff sich entschlossen, den Satz zweimal nacheinander zu spielen. Sicher fand dieses Vorgehen die Zustimmung aller Zuhörer. Wenn Müller bei einer vorübergehenden Besprechung hervorhob, daß es ihm auf die neue Form, die bei aller ausgebildeter Polypophonie auf die Wesensbestandteile der Sinfonie, Durchführung und Reprise nicht verzichtet, ankommt, so bewies die Aufführung, daß dieses Ziel erreicht ist. Das Werk baut auf vier Themen, von denen die beiden ersten besonders markant hervorstritten, auf. In zwei Durchführungen werden die Themen mit unbedingter Beherrschung aller polypophoner Möglichkeiten zu eigenartigen Wirkungen miteinander verjähnt. Die Instrumentation gibt dem Satz durchaus moderne Klangfarbe. Bewunderung verdient das gewaltige Können dieses Werkes, das bei aller Fülle des Materials nie weisheitsweislich wird, das die Gedanken knapp und wirkungsvoll faßt. Die Aufführung, für die sich Eimendorff mit der ganzen Kraft seiner hervorragenden Künstlerpersönlichkeit einsetzte, wurde freudig aufgenommen. Dirigent und Komponist durften sich in den reichen Beifall teilen.

Als Solist war Prof. Edwin Fischer, der seine große Gemeinde in Mannheim hat, verpflichtet worden. Er spielte das Klavierkonzert Es-dur mit Orchesterbegleitung op. 73 von Ludwig van Beethoven. Es ist das letzte Konzert des Meisters und der Höhepunkt seines Schaffens auf diesem Gebiete. Der virtuos aus-

gestatteten Solostimme tritt das Orchester als Träger des thematischen Materials gegenüber, beide werden hier zur Einheit gebracht und interessanteste Klangwirkungen ergeben sich. Von dem garten, reichhaltigen Adagio con moto abgesehen, hat das Werk tragische männliche Haltung, gewaltig schwingt sich der erste Satz auf, hoher Schwung zeichnet das tänzerische Finaltrio aus. Wieder bewies sich Fischer als Meister des Beethovenvortrages. Seine sichere Technik und sein musikalisch fein ausgefülltes Spiel sind selbstverständlich; klar stellte er sich dem Orchester, mit dem er sich zu schönem Musizieren fand, gegenüber. Das Nationaltheaterorchester begleitete zuverlässig unter Eimendorffs Leitung.

Interessant war Eimendorffs Deutung der 5. Sinfonie in c-moll op. 67 von Beethoven. Es ist des Meisters „Schicksals-Sinfonie“. Grandios baut ihr erster Satz auf dem bekannten Triolenmotiv auf, das als beherrschendes Motiv während des ganzen Werkes und zuletzt sieghaft in der Umkehrung wiederkehrt. Das Adagio con moto ist ein Variationsstuck mit zwei wundervollen Themen. Dunkel und beklommen setzt das Scherzo ein, das vom Schicksalsmotiv durchdringt ist, von echt beethovenischem Humor kündigt das Ragato der Fäße und Celli im Trio. Finale und Scherzo sind zur Einheit geworden, nach langem Ringen bricht jubelnd der Sieg durch, eine Reihe wunderbarer Themen führt in immer neuer Abwandlung zum festlich glanzvollen Ende. Eimendorff faßt das Werk sehr impulsiv an, straff arbeitete er die Rhythmen heraus, spontan andrängend wählte er die Tempi. Daraus ergaben sich tiefe dramatische Kontraste, die sich zu unmittelbaren Ausdrücken bälten und das sieghafte Ende überaus glaubhaft erscheinen ließen. Eimendorffs Auffassung war in manchen Punkten anders als die landläufige der Dirigenten, vor-

allem das Andante wurde ungewöhnlich ausgreifend genommen. Aber dem Geiste des Werkes und dem Wesen seines Schöpfers dürfte diese Deutung sicher wenigstens ebenso gerecht werden wie die gewöhnliche, wenn man in ihr nicht sogar die vom Meister gewünschte sehen darf. Die Zuhörer nahmen die temperamentvolle Wiedergabe begeistert auf und dankten Eimendorff durch langem, stürmischen Beifall.

Dr. Carl Josef Brinkmann.

Musikfestspiele der Stadt Berlin

Im Rahmen der vom 14. bis 22. August veranstalteten Feiern zum 700jährigen Bestehen der Stadt Berlin werden im Weißen Saal des Berliner Schlosses und im Schillerhof Musikfestspiele abgehalten werden. Zur Aufführung gelangen Werke von Komponisten, die in alter und neuer Zeit zu Berlin in einem besonderen Verhältnis gestanden haben. Einer der Konzerterende wird im Zeichen der Vertilgung des Berliner Musikpreises stehen. Anschließend geben die Preisrichter ein Konzert mit Werken zeitgenössischer Berliner Komponisten. Eine Veranstaltung unter dem Titel „Kunst im Schloß zu Liebenburg 1702“ wird die Wiederholung eines Konzerts und einer Opernaufführung bringen, wie sie im genannten Jahr im alten Schloß Eborlottenburg stattgefunden hat. Zur Aufführung gelangen ferner seltene Werke von Friedrich dem Großen, G. Th. Hoffmann und Felix Louis Ferdinand, alle Brandenburgischen Konzerte, Dargebracht von Edwin Fischer und seinem Kammerorchester, Konzerte und Serenaden mit Werken alter Berliner Meister, gespielt vom Philharmonischen Orchester und dem Landesorchester Berlin, und schließlich alte Berliner Lieder, die der Staats- und Domchor zu Gedde bringen wird.

Gemeinschaftswerk Kunst und Künstler

Nach dem vorjährigen Gemeinschaftswerk „Kunst und Künstler“ im Kreise haben, an dem rund hundert deutsche Künstler beteiligt waren, wird gleich nach Pfingsten der Kreis Artzuzuch das diesjährige Gemeinschaftswerk eröffnen.

Der Kreis wird insgesamt 200 Künstlern nacheinander für sechs Wochen freilaufend bieten, damit sie unbeschwert von den alltäglichen Sorgen ihrem künstlerischen nachgehen können. Dabei soll ihnen der Kreis Kreuznach mit seinen schönen Tälern und Bergen, seinen tiefen Wäldern, mit Wein und Acker, seinen Bergwerken und Steinbrüchen, seiner dauerhaften und Winterbedürftigen, seinen schönen Wäldern, seinen Burgen und Schlössern neue Eindrücke vermitteln und sie zum Schaffen anregen. Am Ende des Gemeinschaftswerks wird wieder eine große Kunstausstellung geben, die Zeugnis über das Schaffen der Künstler während ihres Aufenthalts im Kreise Kreuznach ablegen soll. Zunächst sind Künstler aus dem Westen des Reiches, aus Baden, dem Saarland, der Pfalz, vom Hundsrück und von der Eifel eingeladen worden.

Von den deutschen Hochschulen

Der frühere Professor an der Universität Innsbruck, Dr. Friedrich Plattner, wurde unter Ernennung zum a. Professor an den Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Königsberg berufen.

Im Sommersemester 1937 besuchten rund 1500 Studierende die Universität Tübingen. Im letzten Wintersemester waren es etwa 2000. Es ist damit zu rechnen, daß in den kommenden Jahren der Besuch wieder steigt.

Der Direktor des Instituts für Pharmazie und Nahrungsmittelchemie der Universität Halle, Professor Dr. Volzahn, wurde als Professor an die Universität Tübingen (Wesien) berufen, um dort nach deutschem Muster ein pharmazeutisches Forschungs- und Lehrinstitut zu schaffen.

100 Jahre Norwegische Nationalgalerie. Die norwegische Nationalgalerie beginnt mit einem Festakt, dem auch der König und der Kronprinz beiwohnen, ihr Hundertjahrjubiläum. Schweden und Dänemark hatten im Zeichen der Verbundenheit der nordischen Staaten Vertreter entsandt, die der Nationalgalerie in Oslo die Glückwünsche ihrer Länder überbrachten.

„habt ihr vielleicht 'ne Villa?“

Meinungsverschiedenheiten in der Familie sind niemals eine Angelegenheit. Und wenn man Meinungsverschiedenheiten mit seiner Schwiegermutter hat, dann sind vielleicht auch schon andere Schwäger zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Klügere nachgibt. Ich habe auch nachgegeben, sehr schnell sogar, als auch meine Frau sich der Meinung anschloß, daß die Anschaffung eines „Krabbelfaßes“ für unseren Erbkabarett eine ganz unnötige Ausgabe wäre — wo sie doch auf soviel nötigere Dinge verzichten mußte, z. B. auf eine neue seidene Bluse zum Frühjahrsfestum...

„Einen Krabbelfaß willst du anschaffen?“ hatte meine Schwiegermutter empört gesagt. „Habt ihr vielleicht 'ne Villa?“ In euren weichen Zimmern wird das Kind schon nicht verloren gehen! Und Räte bummelt ja doch den ganzen Tag mit dem kleinen Kerl rum... Spar dein Geld lieber für praktischere Dinge! Also kauften wir keinen Krabbelfaß — so ein weißlackiertes Watter sollte zwölf Mark kosten.

Drei Wochen lang ging alles gut. In der fünften ferierte unser Sohn, dessen Unternehmungslust täglich wuchs, Mutters Geburtstagsfest ab, indem er sich an die Damastdecke hängte. Wie Hannibal auf den Trümmern Karthagos sah er auf den Trümmern des heißgewünschten Tagesfestes aus taubengrauem Porzellan. Eine zerstückelte Kaffeebohne warf freundliche Glanzlichter auf sein verblüfftes Gesicht. Einundzwanzig Mark waren erledigt.

Drei Wochen später war er so weit, selbständig eine Frühbank ersticken zu können. Behauerlicherweise benutzte er diese Geschicklichkeit, um eine Flasche mit Spiritusflask vom Bord zu retten. Für die nächsten Stunden sah er einer „Kohlenpuppe“ entschieden ähnlicher als unser „blonden Sonnenchein“, wie ihn die poetische Tante Lina zu nennen pflegte. Zum Glück ging nur ein kleiner Kläuber Vorleger dabei in die Winkle — und die Kleidung unseres Sohnes natürlich auch. Es kostete vierzehn Mark fünfzig.

„Schänderdast! durchstören mußt du sein!“ begrüßte mich meine liebe Frau zwei Wochen später. „Ich habe eben noch mal eingebeißt!“ Sie nahm mir den Mantel ab — da hörten wir von drinnen Bubis Stimme durchdringend schreien. Entsetzt stürzten wir in das Wohnzimmer: Gerade konnte ich noch den Mantel über unsern Jungen werfen und das Feuer erlösen, daß schon kein Kleiderchen erspart hatte. Vor der offenen Öfenröhre lag sein halberbrannter Teddy, dem er spielend das schöne Feuer zeigen wollte. Der Junge kam mit einigen Brandblasen davon — aber ich habe nun doch einen Krabbelfaß gekauft. Und selbst meine Frau ist jetzt der Meinung, daß auch Schwiegermütter nicht immer recht haben...

Krankenhilfe für ehemalige Arbeitsdienstler

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat einen Ertrag über die Krankenhilfe für ehemalige Angehörige des Reichsarbeitsdienstes herausgegeben. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß bei einem Versicherten, der auf Grund der Versicherungspflicht, der Weiterversicherung oder der Versicherungsberechtigung einer reichsgegliederten Krankenkasse angehört hat und aus dieser ausgeschieden ist, um der Arbeitsdienstpflicht zu genügen, die Zeit der Dienstleistung nicht zu seinem Nachteil berücksichtigt werden darf. Will ein ausgeschiedener Arbeitsdienstpflichtiger Leistungen einer reichsgegliederten Krankenkasse in Anspruch nehmen, so muß er zunächst wieder ein Mitglied der Krankenkasse werden. Die Krankenkasse hat bei Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen auch Krankenhilfe für solche Zeiten zu gewähren, die während der Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst entstanden und beim Beginn (Wiederbeginn) der Krankenkassenmitgliedschaft noch nicht beboden sind.

Im Zeichen der Betriebsgemeinschaft

Kameradschaftsabende und Wanderungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl

Eine besondere Note gab man bei der Firma Franz Daniel & Co. G. m. b. H. einem geselligen Nachmittags, für den man einer Anrede des Betriebsführers Konrad O. Dunschert folgend, die riesige Glashalle des Laagers Industriehofes zu einem Festsaal umgewandelt hatte. Nach einem Fußballspiel der beiden Betriebsmannschaften auf dem Sportplatz der Firma gab Prof. Dr. Heinrich die Gründung einer Urlaubskasse bekannt. Namhafte Zuschüsse der Firma ermöglichen in Zukunft jedem Gesellschaftsmitglied durch Ferienreisen ein Stück Welt kennen zu lernen und Erholung zu finden. Für langjährige treue Arbeit in Diensten der Firma konnten die Arbeitskameraden Dool, Kuntz, Bundschuh, Seper und Zohns geehrt werden.

Die Maschinenfabrik Friedrich August Reidia versammelte ihre Gesellschaftsangehörigen zu einem Kameradschaftsabend in der „Liedertafel“, wo nach Begrüßungsworten durch Betriebsleiter Hermann Valer der stellvertretende Betriebsführer Gustav Adolf Reidia betonte, wie sehr die treue Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Gesellschaft die Grundlage für die neue deutsche Wirtschaftsauffassung ist. Er berichtete schließlich über die sozialen Einrichtungen, den Ausbau des Betriebs, die Erhöhung der Gesellschaftsziffer und dankte seinen Gesellschaftsangehörigen für ihre Einsatzbereitschaft.

An Wochenenden an der Weinstraße kam die Gesellschaft der Firma Wallenstatter & Co. zu einem Kameradschaftsabend zusammen, nachdem man zunächst eine Omnibusfahrt längs der Weinstraße gemacht hatte und

Verstärkter Pfingstverkehr der Reichsbahn

Wichtige Ergänzungszüge von und nach Mannheim / Reibungslose Abwicklung ist gewährleistet

Zur reibungslosen Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs über die Pfingsttage hat die Reichsbahn, wie bereits kurz mitgeteilt, für die Strecken Basel — Mannheim — Frankfurt — Berlin und Hamburg, Basel — Mannheim — Köln und Mannheim — Stuttgart — München zahlreiche Ergänzungszüge, darunter auch völlig neue Zugverbindungen vorgezogen. Für Mannheim sind hierbei folgende besondere Fahrgelegenheiten besonders beachtenswert:

Ein zuschlagfreier D-Zug

Von Donnerstag, den 13. bis einschließlich Mittwoch, den 19. Mai, mit Ausnahme nur vom Pfingstsonntag, wird (wie letztes Jahr über Weibachten) ein zuschlagfreier D-Zugpaar Karlsruhe — Mannheim — Berlin gefahren, das also mit gewöhnlichen Personenzugsfahrten und Festtagsfahrplan (gültig vom 13. bis 20. Mai 24.00 Uhr) auch von und nach den Zwischenstationen benutzbar ist. Der mit Speisewagen ausgerüstete D-Zug geht in Mannheim 8.21 Uhr ab, hält bis Frankfurt (an 9.38) nur in Weinheim (8.42) und Darmstadt; und kommt über Erfurt (14.11) — Leipzig (16.13) um 17.56 am Anhalter Bahnhof in Berlin an. In der Gegenrichtung erfolgt die Rückfahrt in Berlin Anhalter Bahnhof an den genannten sechs Tagen um 14.17 Uhr, die Ankunft in Mannheim bereits um 23.15 Uhr, wobei ab Frankfurt (22.12) bis Mannheim nirgends gehalten wird. Karlsruhe wird um Miernach erreicht. Ziele zuschlagfreie Verbindung übertrifft noch manch anderen dreiklassigen Berliner D-

Zug erheblich an Schnelligkeit und Bequemlichkeit. Am 14., 16. und 18. Mai wird außerdem zu dem vielbenutzten Tages-D-Zug D 43, Mannheim ab 10.46 Uhr, ein Vor-Zugzug Freiburg — Berlin mit Speisewagen gefahren. Anhalter Bahnhof an 20.01 Uhr. Der Gegenzug D 42 Mannheim an 19.54 erhält am 15. Mai einen Verstärkungszug Berlin — Freiburg und am 17. Mai ab Frankfurt bis Basel. Im Anschluss von dem vorzüglichen D 4 von Berlin (ab 12.50) am Pfingstsonntag auch 12.40) wird ein besonderer Eilzug Frankfurt — Mannheim (an 21.10) — Ludwigshafen als Vorzug zu E 100/200 gefahren. Für den Nachtverkehrsverkehr nach und von Berlin sind gleichfalls an bestimmten Tagen und für einzelne Teilstrecken Ergänzungszüge vorgezogen, ebenso laufen für das beschriftete Personenzugpaar Frankfurt — Mannheim, das gegenwärtig wieder bis und ab Basel täglich durchgeführt wird, verschiedentlich Verstärkungszüge.

Nach Hamburg und ins Rheinland

Nach Hamburg wird der beliebte Nacht-D-Zug Mannheim ab 22.56 von Donnerstag, den 13. bis Mittwoch, den 19. Mai, abgefahren, allein vom Pfingstsonntag, von Freiburg bis Hamburg doppelt gefahren, der an den gleichen sechs Tagen ab Hamburg Hauptbahnhof 21.24 Uhr in der Gegenrichtung geführte Vorzug infolge Kürzung des Aufenthalts in Frankfurt über eine halbe Stunde vor dem Hauptzug in Mannheim ein (6.22).

Von den Rheinlanden wird zur Entlastung des Hauptzuges D 164 ein Ergänzungszug Köln (ab 12.16) — Mannheim (16.26) — Baden-Baden-Stadt (an 18.19) am Pfingst-

sonntag, und am Pfingstsonntag ein solcher zu D 162 von Köln (ab 14.59) bis Heidelberg (an 19.41) geführt, der in Mannheim 19.20 ansetzt; beide sind mit Speisewagen ausgestattet. Am Pfingstsonntag läuft ferner ein Vorzug zu D 270 von Duisburg (ab 7.58) nach Basel 23.23 (an 17.27). Dieser ebenfalls Speisewagen führende D-Zug verläßt aber Mannheim bereits 13.09, eine halbe Stunde vor dem Hauptzug zum Anbruch an den 14.20 in Karlsruhe abgehenden D-Zug nach Pforzheim.

... und nach Stuttgart

In Richtung Stuttgart verkehren am Pfingstsonntag ein Vorzug zu D 126 (ohne Speisewagen) Mannheim — Friedrichshafen, hier ab 17.20 (über Graben-Neudorf), sowie zu dem beschrifteten Personenzug 1908/911, ein Ergänzungszug, von Mannheim (ab 8.14) bis München, der überdies auch am Pfingstdienstag läuft und jeweils das lästige Umsteigen in Graben-Neudorf beim nachfolgenden Hauptzug erspart. In der Nacht vom Pfingstmontag auf Dienstag läuft ein Vorzug D 194/94 Kaiserslautern — Stuttgart, Mannheim ab 23.42, am Dienstag selbst ein besonderer Vorzug Mannheim (ab 13.32) — München mit Speisewagen. Auch für die Rückfahrt nach Mannheim in verkehren verschiedene Verstärkungszüge, so vom Pfingstmontag auf Dienstag ein Vorzug D 107 München (ab 19.23) — Mannheim (an 1.27) mit Speisewagen, am Pfingstmontag ein beschrifteter Personenzug Ulm — Mannheim (an 20.49) und am Dienstag München (ab 6.00) — Mannheim (an 13.53), beide direkt über Graben-Neudorf.

Ueber die Verkehrszeiten der zahlreichen Ergänzungszüge auf den vier Mannheimer verlaufenden Hauptstrecken (Richtung Berlin, Hamburg, Dortmund und München) hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe besondere Fahrpläne besorgen lassen, die an den Bahnhöfen ausgeben und von den amtlichen Auskunftsstellen kostenlos abgegeben werden und die alle wissenswerten Einzelheiten über den verstärkten Verkehr über Mannheim zu Pfingsten enthalten.

Der „Romantik-Express“ verkehrt wieder

In diesem Zusammenhang sei schließlich noch bemerkt, daß auch der bekannte dreiklassige „Romantik-Express“ (Wiesbaden) Mannheim — Heilbronn — Kirsberg (Mannheim ab 9.38, zurück an 18.55) vom 15. bis 18. Mai wieder eingeführt wird; außerdem kehren auf der Schwarzwaldbahn und Südrheinlandbahn einige Schnell- bzw. Eilzüge ab 14. Mai wieder, die früher erst vom Beginn des Sommerfahrplans an, der dieses Jahr erst am 22. Mai in Kraft tritt) regelmäßig gefahren wurden. Dr. G.

Kampf dem Krebs — wichtige Forderung

Ein Filmvortrag im Gloria-Palast / Bedeutsame Aufklärungsarbeit

„Kampf dem Krebs!“, das ist eine wichtige Forderung, die auf dem Gebiete der Volksgesundheit erhoben werden muß. Wenn man bedenkt, daß der Krebs neben der Tuberkulose als die furchtbareste Geißel der Menschheit bezeichnet werden muß, dann kann man es nur bedauern, daß lange Zeit viel zu wenig für die Bekämpfung der Krebskrankheiten getan worden ist. Erst durch planmäßige und unentwegte Forschungen ist in den letzten Jahren die Krebsforschung in Stand gesetzt worden, den Krebs einigermaßen richtig zu erkennen. Viel gilt es aber noch zu tun, um zur letzten Erkenntnis zu kommen und nicht zuletzt bedarf es bei der Allgemeinheit noch einer umfassenden Aufklärungsarbeit.

Vor Angehörigen der Fachgruppe Gesundheit des Amtes für Volksgesundheit lief in einer nächtlichen Sondervorstellung im Gloria-Palast der Tonfilm „Kampf dem Krebs“, der das Problem um den Krebs in wissenschaftlicher und populärer Weise darstellt und der zunächst zeigt, was alles getan wird, um den Krebs nicht nur einseitig in seinen vielen Arten zu erkennen, sondern ihn vor allem zu heilen. Eine Bildfolge der verschiedenen Krebskrankheiten vermittelte deutlich die vielen Möglichkeiten eines Ausbreitens des Krebses, seine Ausbreitung und seine Auswirkung. Mit der Feststellung „Krebs ist heilbar“ klang

der Film aus, der auch nachdrücklich davor warnte, sich in die Behandlung von Kurpulschern zu begeben und der an Hand von Bildern erkennen ließ, daß Krebs wirklich heilbar ist.

Dem Film voraus ging ein Einführungs-vortrag von Dr. Dietrich vom Städtischen Krankenhaus, der darlegte, daß man als Krebs die krankhaften Zellwucherungen bezeichnet, die im Laufe von Jahren durch Anhäufungen zu Geschwülsten führen. Selbst Narben können zu Krebs führen und jetzt noch treten Fälle auf, in denen vererbte Kriegererkrankungen in Krebs übergehen. Alter und Veranlagung spielen eine große Rolle, so daß es sehr schwer ist, eindeutige Feststellungen zu treffen. So ist es durchaus möglich, daß z. B. bei zwei Menschen, die mit genau den gleichen Geschwüren befallen sind, bei dem einen das Geschwür in Krebs übergeht, während es bei dem anderen ein harmloses Geschwür bleibt.

Immer wieder muß betont werden, daß Krebs im Anfangsstadium heilbar ist. Leider kommen sehr viele Krebsfälle in einem Stadium zur Kenntnis des Arztes, in dem der Krebs nicht mehr operiert oder bestrahlt werden kann. Viel Unheil ist schon dadurch angerichtet worden, daß Krebskranken in die Hände von Laien fielen. Die Ermittlung, mit denen die Falscher so gerne arbeiten, haben sich als sinnlos zur Erkennung des Krebses erwiesen und es ist erfreulich, daß durch die Heiligung der schwindelhaften Anpreisungen ein Niegel vorgehoben wird.

Viel zu wenig ist es bekannt, daß die Ärzte verpflichtet sind, in Krebsfällen sofort zu helfen, ohne zunächst nach dem Kostenträger zu fragen. Das wichtigste ist eine sofortige Hilfe. Die Ermittlung des Kostenträgers kommt erst später und es ist selbstverständlich, daß im nationalsozialistischen Staat auch dem unbemittelten Volksgenossen geholfen wird. Die Landesfürsorge übernimmt bei den Kranken, die nicht in der Lage sind, die Kosten für die Behandlung zu tragen, den Aufwand. In der seit 1930 in Mannheim bestehenden Untersuchungsstelle des Landesverbandes für Krebsbekämpfung wurden bis jetzt etwa 1000 Krebskranken betreut. Für Ernährungsbeihilfen usw. gab man in dieser Zeit einen Betrag von über 27000 RM aus. Drei Hauptpunkte sind es, die man sich bei der Krebsbekämpfung stellen hat: 1. ärztliche Untersuchung, Beratung und nachgehende Fürsorge; 2. soziale Fürsorge und 3. Beratung und Begleitung, wer für die Kosten aufzukommen hat.

Wenn ich das gewußt hätte...

Das werden Sie sagen, wenn Sie sich für die Röh-Hochseefahrt nach den norwegischen Fjorden anmelden wollen und es zu spät ist. Jetzt ist es „fünf Minuten vor 12“. Die Mindestteilnehmerzahl für die Fahrt mit der „Monte Olivia“ vom 17.—25. Mai ist bereits erreicht. Nur noch wenige Anmeldungen werden zur Fahrt angenommen und dann wird die Teilnehmerliste abgeschlossen. Wäre es nicht schade, wenn Sie tatsächlich zu spät kämen? Bedenken Sie, daß Sie diese herrliche Urlaubsfahrt einschließlich Hin- und Rückfahrt, volle Verpflegung und Unterkunft, Stadtrundfahrten und Besichtigungen, Hafenrundfahrt in Hamburg usw. nur 62.50 RM kostet.

Festspiele des Nationaltheaters

Margarete Teschemacher singt heute Mittwoch die Senta in Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer“. Die Titelpartie singt Walter Grohmann. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Morgen Donnerstag erscheint nach 16-jähriger Pause Schafeparas „Unter märchen“ in neuer Inszenierung von Helmuth Ebbes. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß. Technische Einrichtung: Hans Wenf. Es spielen: Die Damen Stieker, Langs, Blankfeld, Hermine Jiegler, Decarli, Rena und Ringinger und die Herren Birkmeber, Friedrich Höllin, Brackebush, Karl Warr, Ullmer, Menker, Krause, Eduard Marks, Offenbach, Klemm, Föhler, Hartmann und Zimmermann. — Am Freitag, 14. Mai, wird Siegfried Wagners „Schwarzschwanenreich“ unter der

Zu Pfingsten in Hüten und Herrenhemden was Sie zu Ihrer Ausstattung brauchen Halteartikel KÖLLE Herrenausstatter

musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Generalintendant Alexander Spring (Köln) gegeben. — Samstag, 15. Mai, bringt Richard Strauß' Oper „Die Frau ohne Schatten“.

Im Neuen Theater erscheint am Pfingstsonntag, nachdem die Aufführungsreihe von „Der Stoppnase“ zu Ende ging, Müller-Schöllers bewährte Komödie „Schneider Bibbe!“ in der Inszenierung von Hans Becker, der auch die Titelrolle spielt.

Auf die Festschrift, die das Nationaltheater anlässlich der Festspiele herausgegeben hat, sei nochmals besonders hingewiesen. So findet man reichhaltiges Bildmaterial 50 Rpf. und ist in allen Buchhandlungen, an der Kasse und bei den Aufführungen im Nationaltheater erhältlich.

Die erdgefunde kinderreiche Familie ist die Grundlage für den Fortbestand des Volkes

Zwischenfall im Wäschegarten / Von Ernst Paetzmann

Gerade in dem Augenblick, als er drauhen die Straße entlang geschlendert kam, erschien ein Fräulein im Garten und schleppte eine Wäscheleine, einen Fußschmel und einen Beutel mit Klammer hinter sich her.

Das Fräulein ließ sich also ruhig betrachten, bemerkte ihn hingegen durchaus nicht. Obwohl er im ganzen ein recht ansehnlicher Junge war.

Das Fräulein wickelte die Leine auseinander, rückte den Schmel neben einen Wäschepfahl und stieg darauf. Sie tat das alles ein bißchen hochmütig und geziert, wie man das nun mal gern tut, wenn man siebzehn Jahre alt ist und ein fremder junger Mann zuschaut.

Plötzlich sank der Schmel mit dem einen Bein in ein Maulwurfsloch hinein, kippte um, und das Fräulein purzelte sozusagen mit samt seinem Hochmut und seinem blauen Leinenkleidchen in den Rasen.

Bekanntlich werden die Burtschen kühn, wenn sich die Mädchen schämen, zumal so um die Frühlingszeit herum. Der am Jaun war auch nicht besser, denn er lachte nun mit seiner trecken Unbekümmertheit zu ihr drüber.

„Sie haben wohl auch nichts Besseres zu tun als da herumzustehen, wie?“

„Ne, Fräulein, momentan nicht. Ich habe überhaupt kolossal viel Zeit. Ich könnte Ihnen direkt ein bißchen helfen, wenn ich wollte.“

„So, ist ja fürchtbar nett von Ihnen! Wenn Sie wollten — Sie suchen wohl Arbeit?“

„Direkt suchen will ich noch gar nicht mal sagen, Fräulein. Ich meine eigentlich auch mehr wegen den Raubwurfslöchern und dem guten blauen Kleidchen.“

„Ach ja — Sie! Und eben haben Sie noch gelacht.“

„Aber wenn ich Ihnen nun die Leine anmache, Fräulein, was kriegt ich denn dafür?“

„Was möchten Sie denn? Vielleicht — paar Brote oder so?“

„Wong! Mit alter Wurst und Schinken. Ist abgemacht, Fräulein.“

Damit stieg er über den Jaun, steckte seinen Stock in die Erde, hängte den Hut oben drauf und machte sich mit sichtbarern Sachverstand daran, den Garten kreuz und quer mit Reimen zu verbinden.

Das Fräulein sah ihm eine Weile zu, lachte auch mal zwischendurch über einen Witz von ihm und schlenkerte die übrige Zeit fröhlich den Klammerbeutel hin und her. Dann fiel ihr plötzlich ein, daß es Samstag wäre, und sie ging hin und schleppte einen Korb voll Wäsche heran.

Es zeigte sich jetzt, daß er ihr nicht bloß um des schönen Lohnes willen half, sondern daß er außerdem noch ein richtiger guter Kerl und ein Stück von einem Kavaller war. Denn er nahm ihr sogar das Wäscheaufhängen ab. Sie brauchte nichts zu tun als dabei zu stehen und

ihm die Klammern zu reichen. Wenn er sie dabei ansahelte, lachte sie auch. Lachte solange, bis sie beide ein bißchen verwirrt den Blick wieder nach oben richten mußten, auf die Wäscheleine oder noch höher, in den blauen Himmel, über den der Wind die weichen Frühlingswolfschen blies.

Plötzlich blickte sie verwundert um sich. Sie waren rings von Wäschebüden eingeschlossen.

„Ach du meine Güte, Sie hängen ja alles im Kreis herum!“

„Ne, alles nicht, Fräulein! Hier ist noch eine Lücke, die muß noch zu!“

„Ja, aber —“

„Augenblick Stille! Noch eine Klammer, wenn ich bitten dürfte!“

„Ja, aber —“

Er nahm jedoch nicht bloß die Klammer, sondern auch die ganze Hand. Und da sie über-

haupt so frisch und jung und appetitlich vor ihm stand, konnte er nicht anders, er nahm auch die andere Hand, und dann den Arm, und dann zog er sie ganz und gar an sich. Aber er lächelte jetzt nicht mehr, sondern war auf einmal festlich ernst geworden. Sie stand ganz nahe unter seinem Gesicht und bemerkte zum erstenmal, daß er sehr helle blaue Augen hatte, noch heller als der blaue Frühlingshimmel über ihm. Das war das Letzte, was sie sah, ehe sie die Augen schloß.

Als sie wieder recht zu sich kam, war er schon längst auf der Straße. Er ging mit weiten Schritten und drehte sich nur ein einziges Mal nach ihr um, schon sehr fern von drauhen her.

Er sah sie noch immer am Jaune stehen, still und allein in ein bißchen fassungslos. Und ihr Leinenkleidchen wehte leise im Wind wie eine kleine blaue Frühlingsfahne.

Menschenfresser - Millionenerben

Abkömmlinge südamerikanischer Kannibalen erhalten ein Riesenvermögen

Vor kurzem hat das Gericht der südamerikanischen Stadt Para eine der merkwürdigsten Erbschaftsverurteilungen unserer Zeit entschieden. Es ging dabei um das Millionenvermögen des Amerikaners Wallace Gindolpe, das einem Indianer Nam am Amazonasstrom zugesprochen wurde.

Im Januar des vergangenen Jahres starb in Garar, einem kleinen Ort in der Nähe von Philadelphia, der amerikanische Staatsbürger Wallace Gindolpe. Er hatte die letzten zehn Jahre seines Lebens in einem halberfallenen Häuschen des kleinen amerikanischen Dorfes als einsamer Sonderling gelebt, und niemand sah es dem schäbig gekleideten Greis an, daß in den Bauten von Philadelphia ein Riesenvermögen von zwanzig Millionen Dollar als sein Eigentum verbucht war.

Gindolpe stammte aus Portugal und war in ganz kleinen Verhältnissen ausgewachsen. Sein Vater war bald nach der Geburt des Knaben nach Brasilien ausgewandert und hatte von sich nichts mehr hören lassen. Die Mutter erzog Wallace unter den schwierigsten Umständen; trotzdem wurde er zuerst Offizier der portugiesischen Handelsflotte und später Hauptmann der Kolonialtruppe.

Als solcher begann er in großen Kolonialunternehmungen Einspruch zu gewinnen, bis er endlich den Dienst quittierte, nach Philadelphia übersiedelte und hier Chef eines weitverzweigten Handelshauses wurde. Vor zehn Jahren zog er sich müde dieses Lebens um Reichtum und Erfolg, von aller Welt in die Kleinstadt zurück. Als er voriges Jahr starb, meldeten sich in Philadelphia vier Verwandte, die betrichtigte Erbsprüche auf das Millionenvermögen nachweisen konnten.

Schon sollte ihnen das Erbe zugestanden werden, als die Nachricht kam, daß am Amazonasstrom, in den Urwäldern Brasiliens, viel näher Verwandte, nämlich leibliche Brüder des Wallace Gindolpe, lebten. Man wandte sich nach Para, um genauere Erkundigungen einzuziehen. Und tatsächlich, die Meldung bezeugte auf Richtigkeit.

Der alte Gindolpe nämlich, von dem der Sohn niemals mehr etwas gehört hatte, war vor fast einem halben Jahrhundert, da der Gummihandel ein Meer von Abenteurern in den brasilianischen Urwald lockte, in jene Gegend gekommen und sozusagen „Stammvater“ eines kleinen Stammes wilder Nestizen geworden. Dieser alte Gindolpe muß ein ganz merkwürdiger Mensch gewesen sein, denn er erzog seine Kinder, die er dort im Urwald bekam, zu wahren Menschenfressern. Er organisierte mit ihnen Ueberfälle auf weiße Ansiedler, und Nahrung hindurch war die Horde Gindolpe, eine Geißel des Gebietes zwischen dem Amazonasstrom und dem Paranafluß.

Ran warfen die Verwandten in Philadelphia die Frage auf, ob derartige Kannibalen Erben eines Reiches sein könnten, mögen sie sich auch seine Brüder nennen. Die Erbschaftsbehörde bejahte diese Frage, denn nach den eingeholten Erkundigungen sind die Abkömmlinge des alten Gindolpe, der sechzehn Kinder hinterlassen hatte, deren Familien heute zusammen über zweihundert Köpfe zählen, mit den Jahren vollkommen zivilisiert geworden. Sie sind, nach den Aussagen des englischen Missionars Bait, nach dem Tode des alten Gindolpe zum Christentum übergetreten und leben als friedfertige Menschen in ihren Dörfern am Amazonas. Die zwanzig Millionen Dollar werden ihnen nicht unwillkommen sein.

Die falsch verstandene Musik

Es dauert immer einige Zeit, bis sich ein Volk mit einer ihm fremden Kultur auseinandergesetzt hat. Und wo es diese als fremd nicht einfach ablehnt, sondern sich von ihr beeinflussen läßt und sie mit der eigenen zu verschmelzen sucht, kommen die merkwürdigsten Verirrungen des guten Geschmacks vor.

China gibt sich augenblicklich Mühe, die europäische Musik irgendwie in seine Bräute einzubringen. Die heimische Musik wird dabei immer mehr verdrängt. Besonders in Schanghai ist dieser Prozeß sehr augenfällig, wo chinesische Musikkapellen bei jeder Gelegenheit aus dem Besten stammende Musikstücke zum Vortrag bringen. Leider wird diese Musik meistens nicht verstanden, so daß sich höchst merkwürdige Wirkungen ergeben. Der Abendländer staunt, wenn er bei einer Hochzeit Beethoven's Trauermarsch mitanhören muß oder die Kapelle bei einem Leichenbegängnis die schönsten Wiener Walzer oder einen Operetten-Schlager 108läßt. Häufig wird auch einfach der Lautsprecher angeheißt, und dann hört man zu jeder Gelegenheit einfach den augenblicklichen Vortrag mit an, der gerade im Rundfunk gegeben wird.

Berechtigte Frage

Der junge Autor befindet sich in Gesellschaft und liest im kleinen Kreise das Anfangskapitel seines neuen Romans vor:

„Mir träumte, ich gehe durch einen riesigen Park, und plötzlich befinde ich mich in einer alten Kapelle. Meine Frau war auch dabei. Ihre Bauart war gotisch, vollendet gotisch, nichts als Epirogen.“

Stimme aus den Zuhörern: „Und die haben Sie geheiratet!“

Froschschenkelessen

Auf eine etwas ungewöhnliche Weise hat Bologna die 200. Geburtstag des Tages gefeiert, an dem einer der größten Söhne dieser Stadt, der berühmte Physiker Galvani, das Licht der Welt erblickte. Die Mitglieder eines gastronomischen Klubs luden zu einem großen „Froschschenkelbankett“ ein, um das Andenken ihres großen Mitbürgers zu feiern. Es gab Froschschenkel in der Suppe, Froschschenkel gebraten und Froschschenkel gebraten, kurzum, die Delikatesse wurde in jeder nur denkbaren Zubereitung serviert. Galvani wurde bekanntlich durch die Betrachtung eines zuckenden Froschschenkels zu seiner berühmten, für die Elektrizitätslehre grundlegenden Theorie angeregt. Darum hat man auf dem Bankett, das die Stadt Bologna zu seinen Ehren errichtete, den Gesehrien auch mit einem Froschschenkel in der Hand dargehört. Galvani soll im übrigen bereits den Froschschenkel als Delikatesse gekannt haben. Immerhin geschieht es das erste Mal, daß der große Physiker durch die kulinarische Verwertung des für ihn sprichwörtlich gewordenen Froschschenkels gefeiert wird. Vermutlich wird man, diesem Beispiel folgend, in Genua demnächst zu Ehren des Columbus ein festliches — Eieressen veranstalten.

Staat und Familie

Zu Lebzeiten Kant's fand sich auf einer Gesellschaft in Königsberg, auf der zahlreiche Königsberger Gelehrte zusammengekommen waren, auch eine Dame ein, deren kolossales Kleid sehr ins Auge fiel. Daneben mußten ihre gleichfalls anwesenden Töchter umfomehr abfallen, als die Mutter ihnen betont einfache Kleider angezogen hatte.

Auch dem Philosophen Kant war dieser Gegensatz aufgefallen, und er sagte leise zu seiner Tischdame: „Das ist auch so eine Anhängerin des Aristoteles!“

Natürlich verstand die Dame diese Anspielung nicht gleich, und Kant erläuterte lächelnd: „Erst der Staat, dann die Familie!“

Kleines Lexikon für den Leser

- Fragen: 1. Was versteht man unter Kuguren-Lächeln? — 2. Was ist ein Bienenwoll? — 3. Wer waren die Defabrifen? — 4. Wann hat Dr. Eisenbart gelebt? — 5. Wer sind die Fellachen? — 6. Was sind Gaurerzinken? — 7. Woher kommt der Ausdruck Hagestolz?

- Antworten: 1. Das Lächeln der Eingeweihten, Wissen; die Kuguren waren die römischen Priester, die den Vogelzug ausdeuteten. — 2. Das ist der Name einer Grabwolle, die ihre Eier in Bienen legt, die sie vorher durch ihren Stich gelähmt hat. — 3. Der Ausdruck heißt wörtlich Dezemberrente und wird auf die Revolutionäre des russischen Aufstandes im Dezember 1825 angewandt. — 4. Johann Andreas Eisenbart, der durch seine Gewalttaten berühmt wurde, lebte von 1661 bis 1727. — 5. Die aderbautreibende Bevölkerung Ägyptens. — 6. Die geheimen Verständigungszeichen, die die Gaurer an Hand oder Jaun malen oder sich als Fingersprache übermitteln. — 7. Das Wort wurde früher für die jüngeren Bauernsöhne gebraucht, die wegen zu kleinen Besitzes (Geheges) nicht heiraten konnten.



Die enttäuschte Sage: „Sogar hier wird man von der Technik verdrängt!“

Advertisement for Engelhorn & Sturm clothing. It features three illustrations of men in suits and a long coat. Text includes: 'NACH WIE VOR QUALITÄT!', 'Als eleganten Anzug empfehlen wir den dreiteiligen aus glattem WOLLKAMMGARN-Stoff...', 'Für Sport+Wochenend empfehlen wir den zweiteiligen Anzug mit Golfhose, Cheviot-od. Freskostoff...', 'Ein Universal-Mantel wie er praktischer gar nicht sein kann, ist der GABARDIN in weiter Raglan-oderSlipform...'. The brand name 'Engelhorn & Sturm' is prominently displayed at the bottom, along with 'Mannheim O 5 4-7'.

Um den Schammer-Pokal

Die zweite Hauptrunde

Die zweite Hauptrunde um den Schammer-Pokal wird am 23. Mai abgewickelt.

Gau Baden:

- SpBg. Sandhofen - TSG Pfalzstadt
Germania Durlach - 1. FC Pforsheim
Karlsruher SV - Rikers Stuttgart
SV Rastatt - VfV Mühlburg
SV Emmendingen - FC Rheinfelden
FC Wolfach - Freiburger FC

Brensford Spiele auf

Hamburger SV - Brensford London 0:3

Trotz der frühen Abendstunde hatten sich am Dienstag mehr als 15.000 Zuschauer auf dem HVB-Platz in Hamburg eingefunden.

Der Mittelfürmer McCulloch erzielte in der 8. Minute den Führungstreffer für die Gäste.

Vom Pariser Fußball-Turnier

Das Achterfeld für das Ausstellungsturnier ist jetzt so ziemlich komplett.

Versuche außer Wettbewerb strafbar

Der Leiter des Reichsfachamtes Leichtathletik, Dr. Ritter von Holt, gibt bekannt:

Wie aus den Berichten über verschiedene Leichtathletik-Berichtungen hervorgeht, werden immer wieder Leistungen gemeldet, die außer Wettbewerb erzielt werden.

11 Deutsche stehen fest

Zur Deutschland-Rundfahrt vom 6.-20. Juni

Nachdem bereits Dänemark, Österreich und Frankreich ihre Teilnehmer an der vom 6. bis 20. Juni stattfindenden Deutschland-Rundfahrt genannt haben, stehen nunmehr auch 11 deutsche Fahrer fest.

Wird gegen Dänemark Gleichstand erreicht?

Deutschlands 140. Länderkampf am Pfingstsonntag in Breslau

Nach den Spielen gegen Holland, Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Schweiz wird die Serie der deutschen Fußball-Länderkämpfe 1937 am Pfingstsonntag mit dem achten Treffen gegen Dänemark in der Breslauer Hermann-Göring-Kampfbahn fortgesetzt.

Der Kampf gegen Dänemark bildet noch nicht den Abschluß einer schweren Saison.

Gegen Dänemark haben wir fast drei Jahre nicht mehr gespielt. Nach dem großen Erfolg in der Weltmeisterschaft 1934 fuhr unsere Nationalmannschaft im Herbst des gleichen Jahres nach Kopenhagen zum siebten Spiel gegen die Dänen.

Sechs Siegen stehen also vier Niederlagen gegenüber. In Breslau können wir demnach in der achten Begegnung mit Dänemark gleichziehen.

Die Dänen sind, wie wir, gelehrige Schüler der Engländer, mit denen sie mehrmals im Kampf standen.

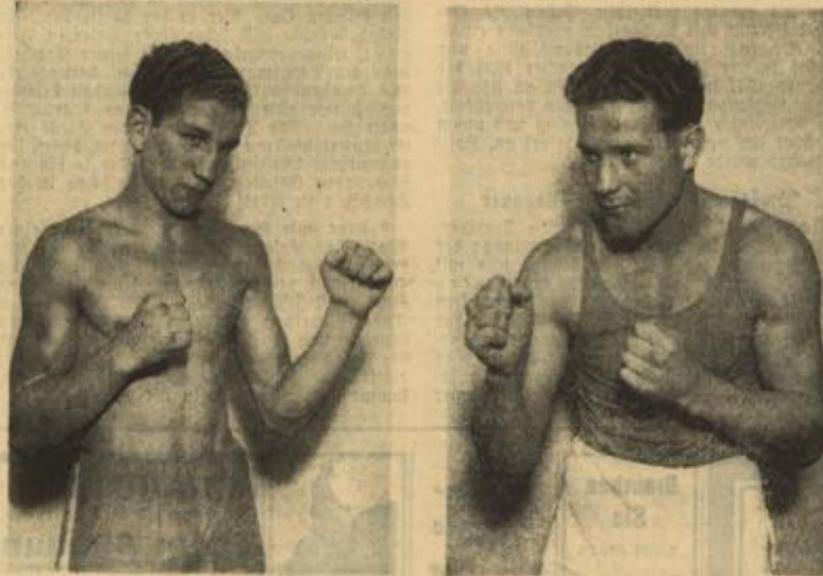
Das Aufgebot für Breslau, wo die deutsche Nationalmannschaft ihren 140. Länderkampf bestreitet, lautet:

Table with 2 columns: Deutschland and Dänemark. Lists player names and their positions for the match in Breslau.

Schiedsrichter: Ehrlich (Tschchoslowakei).

Dah wir die Dänen keineswegs unterschätzen, geht am besten aus der deutschen Aufstellung hervor.

Zwei deutsche Europa-Boxmeister der Amateure



Eröffnungs-Bahnrennen in Mannheim

Länger als üblich und länger als erwartet, hat man diesmal auf die ersten Bahnrennen auf der Rhönitz-Radrennbahn warten müssen.

Das Fliegerhauptfahren erhält durch die Teilnahme des Holländers Smitz seine besondere Note.

Stark besetzt ist auch das Jugend-Punktfahren über 30 Runden.

einen Zweikampf Mannheim - Ludwigshafen abschließen.

Ein Paar erscheinen am Start zum 200-Runden-Rennschiffahren. Man kann wohl sagen, daß die Kusleise gut getroffen ist und daß es ein Rennen geben wird, das begeistern muß.



Welterbild (M) Nehrung-Gedächtnis-Wanderpreis für Segelflieger Werner Blech

Der Korpsführer des NSFK, Generalmajor Christiansen, überreicht dem Segelflieger Werner Blech (Gruppe VII, Breslau, für die beste Höhenleistung des Jahres 1936 den Nehrung-Gedächtnis-Wanderpreis.

höher Siffing wieder in das Anariffs-Zentrum gestellt. Siffing hat von allen Mittelstürmern, die zuletzt verurteilt worden sind, jedenfalls noch am erfolgreichsten abgezeichnet und bekanntlich auch gegen Italien auf diesem Posten beide Tore geschossen.

Die neuen Europameister der Amateurborzer

In Mailand wurden am Sonntagabend die Europameisterschaften der Amateurborzer entschieden, die folgende neuen Mittelalterer erbrachten:

- Fliegengewicht: Enekes (Ungarn)
Bantamgewicht: Sergio (Italien)
Federgewicht: Polus (Polen)
Leichtgewicht: Kürnbera (Deutschland)
Weltergewicht: Murach (Deutschland)
Mittelgewicht: Schmielewski (Polen)
Halbschwergewicht: Rufina (Italien)
Schwergewicht: Lundberg (Schweden)
Nationenwertung:
1. Polen 25 Punkte
2. Italien 21 Punkte
3. Deutschland 18 Punkte
4. Ungarn 15 Punkte

Manger verlor - aber im Ringen

Ihren ersten Start erlebte die Münchener Ringer-Staffel auf ihrer Italienreise in Bologna und unterlag knapp mit 3:4 Punkten.

Erste Zusage für Tokio

Prinz Tokugawa, der Präsident des Organisationskomitees für die XIII. Olympischen Spiele 1940 in Tokio, erhielt dieser Tage die erste Anmeldung für die Spiele.

Liesel Bach startet in Kanada

Die Deutsche und Europameisterin im Kunstflug, Liesel Bach, ist von Kanada eingeladen worden, im August oder September an der Weltmeisterschaft im Kunstfliegen teilzunehmen.



Pfingsten: neue Roland-Schuhe so recht geschaffen für diese herrlichen Festtage!

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

Mannheim, O 4, 7, am Strohmarmt

Meldungen aus der Industrie

Wieder 6 Prozent Dividende bei Enzinger-Union-Werke AG, Mannheim. In der am 11. d. M. abgehaltenen Ausschusssitzung...

Kraftwerksbauern Reichshütte AG, Schaffenburg. Nach verheerender Beschädigung... Der Bauherr der Reichshütte...

Die Rhein-Mainische Mittagbörse. Die Börse zeigte am Aktienmarkt neben einer bescheidenen Tendenz...

Der Rentenmarkt lag im Aufwärtstrend. Der Rentenmarkt lag im Aufwärtstrend...

Bei der amlichen Berliner Teilsanierung wurde das Grundstück... der Wert auf 12,57 (12,30) %...

Bezeichnete Baugelagerfabrik AG, Schweinfurt. Die Gesellschaft stellt im Bericht für 1936 fest...

Lebhafteres Aktiengeschäft, Renten freundlich

Berliner Börse

Unter dem Eindruck der beschriebenen erfreulichen Meldungen aus der deutschen Wirtschaft...

Am Geldmarkt wurde das Geschäft ruhiger und die Kurse unterlagen kleinen Schwankungen...

Die Aktienmärkte blieben bis zum Schluss lebhaft. Von größeren Kursbewegungen...

Bei der amlichen Berliner Teilsanierung wurde das Grundstück... der Wert auf 12,57 (12,30) %...

Bezeichnete Baugelagerfabrik AG, Schweinfurt. Die Gesellschaft stellt im Bericht für 1936 fest...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

12. Mai 1937 vorm. Die Wetterentwicklung zeigt sich...

Bei anhaltender Südwestströmung treten neue schwache Schauer vom Atlantik her auf...

Die Aussichten für Donnerstag: Wechselnd bewölkt mit häufigen Aufheiterungen...

... und für Freitag: Fortdauer des wechselhaften und zu Niederschlägen geneigten Wetters.

Rheinwasserstand table with columns for location, date, and water level.

Neckarwasserstand table with columns for location, date, and water level.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 12. Mai. (Mitt. für 100 Rthl): Elektrolytischer Kupfer...

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various countries and currencies.

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and their prices.

Berliner Kassakurse table listing various stocks and their prices.

Table of metal prices and other market data.

Table of metal prices and other market data.

